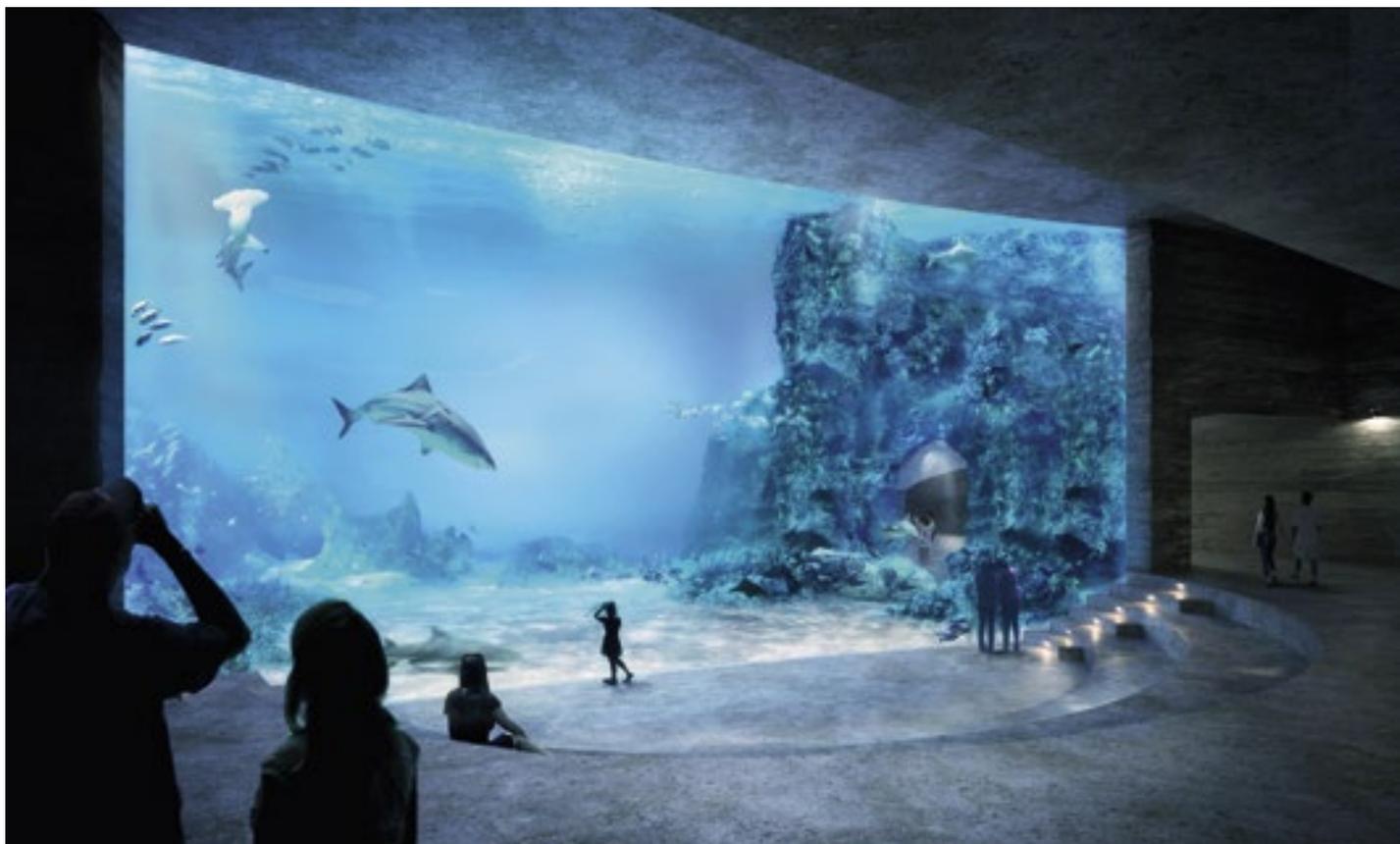


OZEANIUM BASEL



01 Siegerprojekt «Seacliff» (Boltshauer Architekten): Hauptattraktion des Basler Ozeaniums wird das grosse Raubfischbecken mit knapp 9 m Wasserstand. (Visualisierung: Projektverfasser)

Visualisierungen können schaden: Boltshauer Architekten gewinnen den Wettbewerb für das Ozeanium des Basler Zoos mit einem Stampflehnbau für das Grossaquarium. Mindestens zwei Teams haben sich jedoch mit ihren Bildern grosse Chancen verbaut.

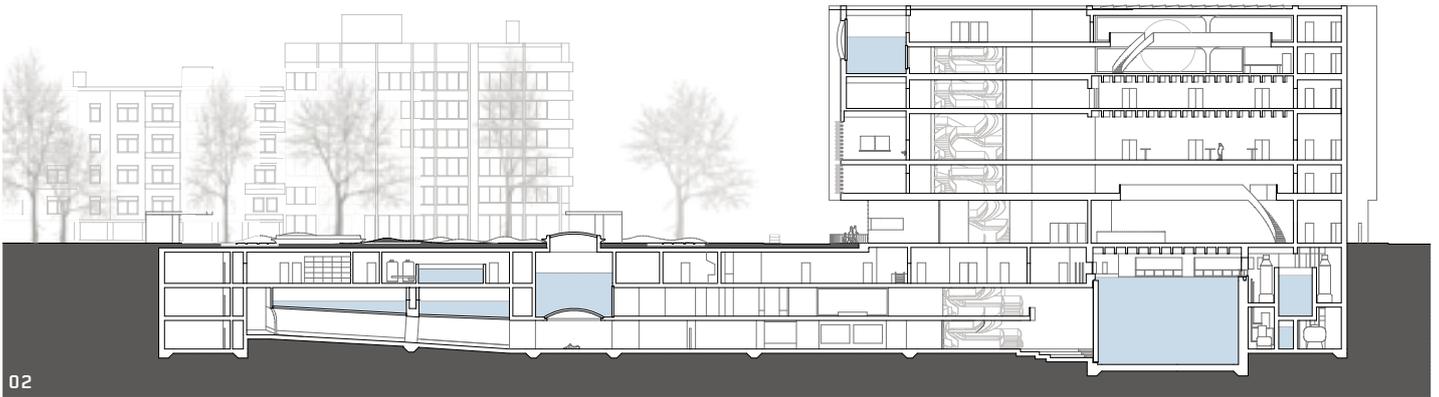
(af) Der Zolli, wie die Basler ihren Zoo liebevoll nennen, soll 2019 ein Ozeanium bekommen. Für den Projektwettbewerb an der Heuwaage – ausserhalb des Zoogeländes, am Übergang zur Innenstadt – präqualifizierte die Jury 15 Generalplanerteams aus 55 Bewerbungen. Gegen die namhafte teilweise internationale Konkurrenz – darunter David Chipperfield, Zaha Hadid, Bernard Tschumi und MVRDV – gewannen Boltshauer Architekten aus Zürich mit ihrem Projekt «Seacliff». Bei der Ergebnispräsentation wurde deutlich, dass sich die zweit- und dritplatzierten Projekte mit ihren aufwendigen, realistischen Visualisierungen eher keinen Gefallen getan haben.

WEDER METEORIT NOCH BOND-STIL
Den zweiten Platz erreichte der Beitrag «Watergate» von HHF Architekten zusammen mit Burckhardt Partner. Sie platzierten einen neugeschossigen polygonalen Meteoriten an der Heuwaage, der städtebaulich mit dem Markthallenturm, dem gegenüber stehenden Hochhaus aus den 1960er-Jahren und dem nahe gelegenen Hallenbad Rialto ein Ensemble bildet. Allerdings schoss sich der Entwurf durch seine fast als abschreckend zu bezeichnende Fassadengestaltung ins Aus: Die aufwendig getreppte Sichtbetonoberfläche wird durch zahlreiche Krater aufgebrochen (Bild 07). Im Inneren sieht der Entwurf eine hochgradig elaborierte Ausstellungswelt mit einer so ausgeklügelten Verknüpfung von Publikumsflächen, Aquarien und Technikbereichen vor, dass die Jury zu wenig Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung sah. Auf den dritten Platz setzte sie das städtebaulich überzeugende Projekt «Blue Cave» von Zaha Hadid: Der Zugang erfolgt zooseitig durch einen Tiefhof, der in eine gelungene landschaftsarchitektonische An-

bindung zum Haupteingang des Zoos überführt. Allerdings schreckte besonders die Innenwelt des Hadid-Entwurfs die Jury: Zu wenig natürlich, lautete das Juryurteil über die futuristisch, dynamisch gestylten Innenräume (Bild 08). Zugegeben, sie stünden einem nächsten Bond-Film gut an. Warum hat man das Büro allerdings überhaupt ausgewählt, wenn man seine typische Architektursprache für die Aufgabe für unpassend hält?

STAMPFLEHMKLIPPE

Ein bestechend schlüssiges Bild für das Ozeanium hingegen hat das Team um den Zürcher Architekten Roger Boltshauer mit seiner Klippenanalogie vorgeschlagen. Und mit der vorgeschlagenen Umsetzung als Stampflehnbau auch eine zeitgemässe, nachhaltige Materialisierung entwickelt. Ausserdem überzeugt das kompakte, oberirdische Gebäudevolumen auch städtebaulich. Ein Grossteil der Aquarien und die Technik sind in drei Untergeschossen organisiert. Weniger überzeugend ist die Verbindung



hinauf zu den Pinguinen und Fischottern im Dachgeschoss und hinunter zur Strasse. Der Weg durch das Haus soll als eine Reise beginnen, die mit Lachs und Aal von Basel aus den Rhein abwärts ins Meer führt. Weiter durchwandern die Besucher – entgegen der Richtung der Meeresströmungen um die Erde – eine zweigeschossige Wasserwelt, die mehr Tierarten beheimatet als der Zoo heute. Der Weg führt entlang an 30 Aquarien, darunter ein natürliches Korallenriff, durch

ein Mangrovenbecken. Höhepunkt ist ein Raubfischbecken mit fast neun Metern Wasserstand (Bild 01). Den oberen Abschluss der Ausstellung bilden die Pinguin- und Seeotteranlagen im Dachgeschoss. Dazwischen befinden sich ein Auditorium, Ausstellungs- und Schulungsräume sowie der obligatorische Shop. Ein grosser Teil der Energie für die anspruchsvolle Haus- und Aquarientechnik soll solar gewonnen werden. Fritz Schumacher, Basler Kantonsbaumeister und Ju-

rymitglied, lobte in seiner Vorstellung das kompakte oberirdische Volumen des Siegerprojekts, das sich städtebaulich gelungen in die Nachbarschaft eingliedert. Er merkte aber auch an, dass an der vorgeschlagenen Ausstellungschoreografie noch gefeilt werden müsse.

TIERAUSSTELLUNG ZEITGEMÄSS?

Wie bei allen Zoobauten bleibt die grundsätzliche Frage, ob der erhebliche Ressour-



ceneinsatz für Bau und Unterhalt gerechtfertigt ist, um lebende Tiere auszustellen. Und ob er mit didaktischen Erfolgen und Bemühungen um Arterhaltung ausreichend begründet werden kann. Gibt es heute nicht auch andere zeitgemässe, technische Möglichkeiten, um Menschen für den Arten- und Naturschutz zu begeistern?

PREISE

1. Preis (40 000 Fr.): «Seacliff», Boltshauer Architekten, Zürich; AAT Advanced Aquarium Technologies/Crossley Architects, Maroochydore (AUS); Mueller Illien Landschaftsarchitekten, Zürich; Walt + Galmarini, Zürich; Waldhauser Haustechnik, Münchenstein; Basler & Hofmann, Zürich; Gruner, Basel; Nightnurse Images, Zürich
2. Preis (30 000 Fr.): «Watergate», HHF Architekten/Burckhardt Partner, Basel; Bluedisplays, Barcelona
3. Preis (25 000 Fr.): «Blue Cave», Zaha Hadid Architects, London; CH Architekten, Wallisellen; AAT Advanced Aquarium Technologies, Maroochydore (AUS)
4. Preis (18 000 Fr.): «Zooz», Morger + Dettli Architekten, Basel; Proplaning, Basel (Gesamtleiter); Coutant aquariums – Alter Ego, La Rochelle (Aquariumplaner)
5. Preis (15 000 Fr.): «Mollusca», Luca Selva Architekten, Basel/pool Architekten, Zürich; ICM International Concept Management, Colorado (USA) (Aquariumplaner)
6. Preis (12 000 Fr.): «Magellans», :mlzd, Biel; Perolini Baumanagement, Zürich; Panaque, Rom
7. Preis (10 000 Fr.): «Poseidon ke Amphitrite», Marques, Luzern; Cambridge Seven Associates, Cambridge (USA)

ÜBRIGE TEILNEHMENDE

Caruso St John Architects, Zürich; David Chipperfield Architects, Berlin; EM2N Architekten, Zürich; Bernard Tschumi Urbanistes Architects, Paris; Tatiana Bilbao, Mexiko-Stadt; Behnisch Architekten, Stuttgart; MVRDV, Rotterdam; Bachelard Wagner Architekten, Basel

JURY

Fachpreisgericht: Lukas Stutz, Architekt, Basel (Vorsitz); Fritz Schumacher, Kantonsbaumeister BS; Roger Diener, Architekt, Basel; Yves Stump, Architekt, Mitglied Stadtbildkommission, Basel; Wiel Arets, Architekt, Maastricht (nicht anwesend); Jürg Degen, Leiter Arealentwicklung und Nutzungsplanung BS (Ersatz); Rainer Zulauf, Landschaftsarchitekt (Ersatz)
Sachpreisgericht: Olivier Pagan, Direktor Zoologischer Garten Basel; Jürgen Lange, langjähriger Direktor Zoo Berlin; Andreas Kressler, Geschäftsführer Immobilien Basel-Stadt; Urs Küpfer, VR Zoo Basel; Catherine Oeri, VR Zoologischer Garten Basel (Ersatz)

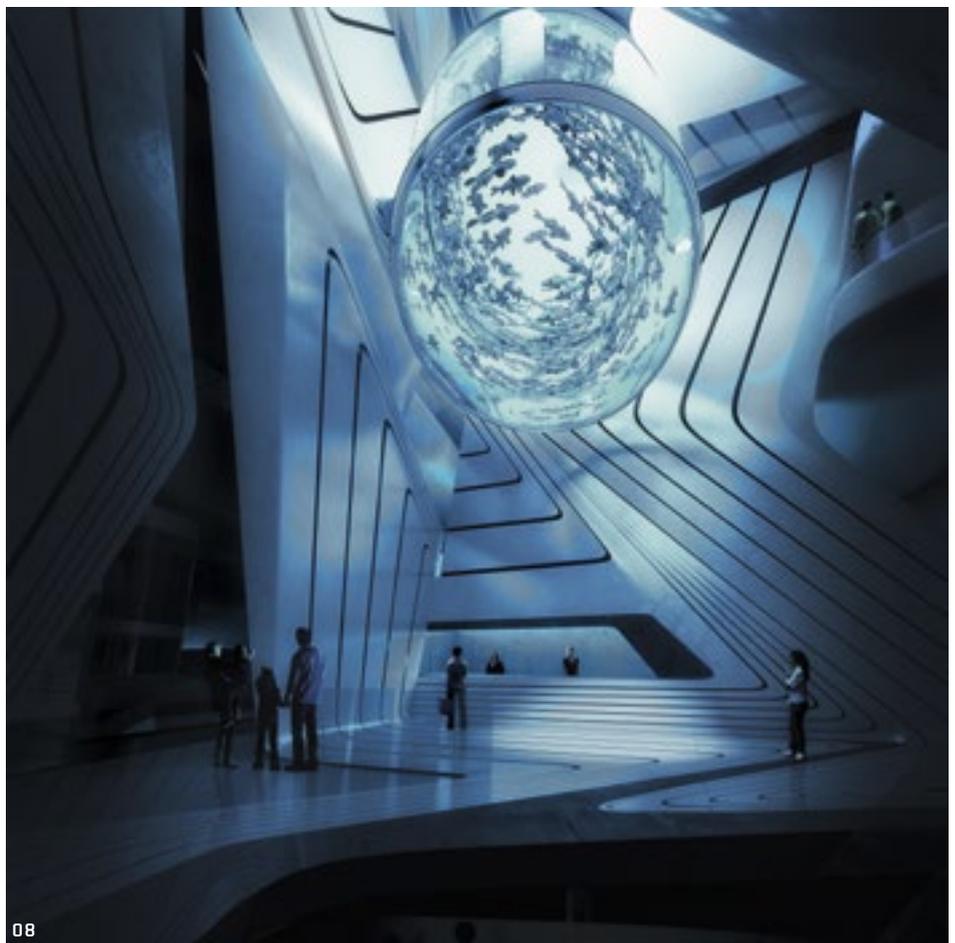


07

02–04 «Seacliff» (Boltshauer Architekten): Längsschnitt, Mst. 1:800. Drei Untergeschosse ermöglichen ein städtebaulich verträgliches oberirdisches Volumen an der Heuwaage.

05, 07 Die Jury bescheinigt dem Meteoriten «Watergate» von HHF Architekten und Burckhardt Partner «ikonografisches Potenzial», kritisiert aber die Stufenschalung der Sichtbetonwände.

06, 08 Zu glatt: Der «dynamisch expressive Auftritt» des Entwurfs «Blue Cave» von Zaha Hadid Architects vermochte für die Jury «keinen Bezug zum Zoo und zum Inhalt des Gebäudes zu schaffen». (Zeichnungen und Visualisierungen: Projektverfasser; Modellfotos: Jurybericht)



08